

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 31

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hund und Katze

Zürcher und Basler sind wie Hund und Katze.

Bayern und Preussen sind wie Hund und Katze.

Flamen und Wallonen sind wie Hund und Katze.

Dänen und Norweger sind wie Hund und Katze.

Spanier und Basken sind wie Hund und Katze.

Pakistani und Bengalen sind wie Hund und Katze.

Die beiden Kärntner Volksgruppen sind wie Hund und Katze.

*

Ich wohne mit zwei Hunden und drei Katzen: mit dem Pudel Stasi, dem Terrier Mizzi, den Katzen Julius, Flocki und Schnurli.

Hund und Katze leben bei uns in Frieden und Freundschaft.

Manchmal fressen sie aus einem Napf. Oft sind sie einander um das Fressen neidig; aber dann vertragen sie sich bald wieder.

Die beiden Hunde sind miteinander in herzlicher Liebe verbunden wie Geschwister. Natürlich raufen auch Geschwister in den besten Familien gelegentlich miteinander.

Der Hund Stasi und die Katze Flocki sind gute Freunde. Ihre Beziehung ist die innigste unter allen fünf Tieren. Wenn Stasi nach Hause kommt, wartet Flocki oft schon an der Türe, und es folgt eine zärtliche Begrüssung. Der Hund und die Katze spielen oft viertelstundenlang miteinander, selbstvergessen und selig.

Manchmal möchte eine Katze hereinkommen ... ein Hund verteidigt den Eingang und will die

Katze nicht einlassen. Aber ein Ordnungsruf genügt – die Katze kommt – kaum sind sie alle herinnen, sind alle friedliche Hausgenossen.

Unruhe und Spannung kehren in Abständen wieder wie bei jeder Gemeinschaft. Vielleicht sagen Katzen manchmal: Diese schrecklichen Hunde! und die Hunde sagen: Diese schrecklichen Katzen! Aber bestimmt widersprechen dann Stasi und Flocki.

Ob Hunde und Katzen eine gemeinsame oder ob sie verschiedene Sprachen haben, ob Hunde Katzisch und Katzen Hundisch lernen können, weiss ich nicht. Das müsste man den Konrad Lorenz fragen. Aber ich weiss, dass unsere Hunde und Katzen einander verstehen, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Tiergruppen.

Sie haben ihre verschiedenen Gewohnheiten und Lebensformen, aber das wird von ihnen gegenseitig anerkannt. Sie fühlen sich wohl, nebeneinander, miteinander.

*

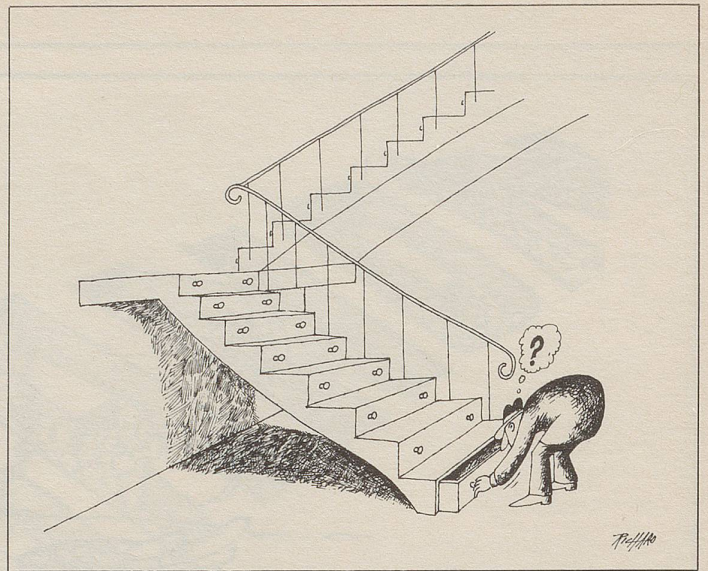
Die beiden Kärntner Volksgruppen sind wie Hund und Katze. Katholiken und Protestanten in Irland sind wie Hund und Katze.

Wären sie wie die fünf Tiere, von denen ich berichtet habe, sollen sie getrost sein wie Hund und Katze.

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051



Conjunctivitis und anderes

Unlängst fand ich in einem sonst ausgezeichneten Artikel die Wendung: «Es ist, als schäme er sich über ...» Nun schrieb ich eine Richtigstellung, denn es musste natürlich heissen: «Es ist, als schämte er sich ...» Und dann schämt man sich nicht über, sondern eines Genitivs. Der betreffende und betroffene Journalist schrieb mir in einem unheimlich liebenswürdigen Brief, meine Beanstandung sei durchaus richtig. Nicht «wäre ...»

Nun herrscht in weitesten Journalistenkreisen eine Unklarheit darüber, wann der Konjunktiv des Präsens richtig ist und wann der Konjunktiv des Imperfektums. Und so lese ich in der selben Zeitung, in der ich «als schäme» entdeckt hatte: «Es ist, als stehe er wartend, aufmerksam lauschend und harrend, als über-

lasse er das Orchester sich selber.» Da der grosse Dirigent ja nicht wirklich wartend steht und das Orchester sich selber überlässt, muss es richtig heissen: «Es ist, als stünde er ... als überliesse er ...»

Und in der selben Nummer, in einer Glosse gegen die Tageschau, einer sehr berechtigten Glosse, heisst es: «Denn gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.» Eines der meist falsch zitierten Worte aus der Jungfrau von Orleans. Bei Schiller sagt der englische Feldherr Talbot: «Un-sinn, du siegst, und ich muss untergehn / Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.»

Und er meint damit nicht die Dummheit der Feinde, sondern die Dummheit seiner eigenen Soldaten.

Unleugbar aber kämpfen auch gegen die Dummheit Götter selbst vergebens. Und gegen falsche Konjunktive und falsche Zitate.

N. O. Scarpi

Gedanken zu einem Aphorismus

«Autovertreter verkaufen Autos.
Versicherungsvertreter Versicherungen.
Und Volksvertreter?»

Stanislaw Jerzy Lec

Unerhört: Volksvertreter
als Verkäufer?
Das Volk als Ware?
Gibt es das?
Leider: es gibt sie.
Jene Politiker im Aussendienst
mit Fixum und Provision.
Reisende (unterwegs nach Bern)
für irgendeine Firma,
irgendein Produkt.
Volksvertreter?
Verkauft Volk?

Rolf Blatter



«Es ist folgendes, Herr Doktor, immer wenn ich einen Menschen gefressen habe, bin ich so in einer seltsamen gehobenen Stimmung ...»